Breslauer Figaro.

Fünfzehnte Jahresfolge.

Ausgabe des Breslauer Figaro: täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Pränumerations-Preis in Breslau, einschließlich der Colporteurs-Gebühren: jährlich 6 Thl., halbjährlich 3 Thlr., vierteljährlich 1½ Thlr.

Bei eigener Abholung (Hummerei Nr. 15) vierteljährlich ¼ Thlr. weniger. Bestellungs-Ort für Breslau im Redactions-Büreau: Hummerei Nr. 15 für Auswärtige: sämmtliche Königl. Hochlöb. Postämter des Preußischen Staates.

№ 115. Sonnabend, den 18. Mai 1844.

Maria Stuart's Flucht aus Loch-Leven.

Historische Skizze von Alexander Dumas.

— Die Mittel sind vorbereitet, hatte Georg Douglas zu Marien gesagt. Gnädigste Frau, seht das kleine, einsame Haus auf dem Hügel Kinroß. Jeden Abend werdet Ihr dort ein Licht brennen sehen. Setzt Eure Lampe näher an das Fenster, dann wird das Licht auf Kinroß verschwinden; leget Eure Hand auf Euer Herz, und wenn Ihr zwanzig Schläge zählt, ohne daß das Licht wieder erscheint, denkt, daß noch nichts bestimmt ist; zählt Ihr nur zehn Schläge bis zum Wiedererscheinen des Lichtes, ist Eure Flucht in acht Tagen festgesetzt, zählt Ihr nur fünf, seid Ihr noch an demselben Abend in Freiheit.

Der erste Versuch der Befreiung mißlang. Nicht lange nachher, und die Königin, auf Maria Seyton gestützt, näherte sich neuerdings dem Fenster. Kaum war sie an die Brüstung getreten, und das Licht erschien wieder auf dem Hügel.

Die Königin wußte ihrer Feinde größere Wachsamkeit, es freute sie also doppelt, daß noch nicht alle Hoffnung verloren.

Am andern Morgen fiel ein Stein, aus dem Hofe herauf geschleudert, im Gemache der Königin nieder, mit einem Briefe umwunden. Es waren die Züge Georges Douglas:

„Ihr habt mir befohlen, zu leben; ich habe gehorcht, und danke inständig dafür, daß Ihr mich würdig haltet, mein Leben neuerdings für Euch zu wagen. Hamilton, Seyton und die übrigen Verbündeten waren gezwungen, ihre Soldaten wieder nach Hause zu senden, welche sie unter mancherlei Vorwand in die Gegend von Kinroß beriefen, nur ich bin geblieben, der weder Vasallen noch Güter besitzt, ich kann Ihro Majestät nur die Versicherung geben, wo ich Tag und Nacht für Euer Wohl wache, und durch diesen Brief beweise, daß Euch noch ein Freund in Loch-Leven lebt, zwar nur ein Kind, aber er hat das Herz eines Mannes. Ihre Majestät können sich jeder Person vertrauen, welche die beiden Verse sprechen wird, zur Ehre unserer Familie verfaßt: Douglas, Douglas, dir so treu, komm zur Rettung jetzt herbei."

— Armer, guter Georges! rief Marie, das ist eine Treue, für welche der Himmel keine Belohnung, die Menschen aber nur harte Strafen haben. Ach, Seyton! ich bin ein unheilbringendes Geschöpf für Alles, was sich mir nähert, ich kann nicht begreifen, wie es noch Unbesonnene geben kann, welche mir ihre Dienste weihen.

Wochen und Monate vergingen, die Gefangene sah die Blätter gelb werden und fallen, der Winter säete seinen ersten Schnee, welcher nach und nach die Ebene, wie mit einem Leichentuche bedeckte, und eines Morgens sah Marie den See mit einer festen Eisesrinde bedeckt, daß sie, wäre sie nur aus dem Schlosse gewesen, das andere Ufer zu Fuß hätte gewinnen können. Marie sah aus ihrem vergitterten Fenster die herrliche Wiedergeburt des Frühlings, und wußte nicht, was von Außen vorging. So oft die Königin Gelegenheit hatte, den kleinen Douglas zu sehen, schien er ihr so wenig Aufmerksamkeit zu widmen, daß sie glaubte, er überlasse sich der Gleichgültigkeit seines Alters.

Anfangs April aber bemerkte Marie, daß der Knabe nahe an der Mauer nach einem Vogelneste grub, und dabei Worte in den Sand schrieb. Wirklich überzeugte sich die Gefangene bei verdoppelter Aufmerksamkeit, daß diese Worte ihr galten, fand, daß sie also lauteten: „Laßt in dieser Mitternacht einen Strick zum Fenster herab." Ohne Zweifel galt diese Meldung ihr, aber Nichts, auch nicht ein Blick des Knaben gab ihr Gewißheit, denn als der kleine Douglas verstanden zu sein glaubte, endete er sein Graben an der Mauer und entfernte sich schnell, ohne auch nur die Augen zu dem Fenster empor zu wenden, aus welchem die Königin sah.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Tabletten

× Bei dem Tode des Herzogs von Albuquerque brauchte man sechs Wochen, um das Inventar des Gold- und Silbergeschirrs aufzunehmen. Er hinterließ 400 Dutzend silberne Teller, 500 große und 700 kleine Schüsseln, und unter Anderm auch 40 silberne Tritte, auf denen man zu den hohem Büffet hinaufstieg.

× Der Fürst von Stillano hatte als Mitglied des Raths von Indien 80,000 Liv. Gehalt, ließ sich das Geld aber nie auszahlen, weil er es für seiner unwürdig hielt, seinen Namen wegen einer solchen Kleinigkeit zu schreiben.

× Die Anlagekosten sämmtlicher englischer Eisenbahnen betragen ohne die kleine Seitenbahnen mitzurechnen, 79,026,317 Pfd. Sterl., (über 500,000,000 Thl.) Die Gesammtausgaben betragen 5,500,000 Pf. St., (über 35,000,000 Thl.)

× In der Mexikanischen Sierra Madra sind in der Gegend von Acapulco Diamanten wie am Ural entdeckt worden.

× Ein Herr Wenzinger aus Regensburg will auf dem neuen Lerchenfelde in Wien eine Bier-Walhalla errichten. Außerdem besitzt Wien schon eine Bierhalle, einen Bierfalon und eine Bierquelle.

× Eine Enkelin des Bruders des verstorbenen Königs von Schweden, Marie Anna Justine Bernadotte, ist an einen Kesselschmidt und Topfbinder, Jean Joseph Freuy zu Abbeville in der Bretagne verheirathet, welche mit seiner Frau und seinen vier Kindern in den dürftigsten Umständen lebt.

× Ein englischer Edelmann, der seit 1827 beständig im Auslande herumgereist, führt seinen ursprünglichen Reisepaß, der durch die vielen Visa fünfthalb Schuh lang geworden ist, und um einen Stock gewunden transportirt werden muß, immer mit sich, und zwar wie er sagt zu dem Zweck, um seinen Pächtern jederzeit seine fortwährende Abwesenheit nachweisen zu können, falls sie vorgeben wollten, den rückständigen Pachtzins an ihn irgendwo entrichtet zu haben.

× Die schöne und liebenswürdige Tochter des General Rosas in Paraguay, Donna Monurelita zeigt ihren Besuchen auf ihrem Nipptisch unter andern auch ein Paar Ohren, die ihr Vater einem besiegten Häuptling hat abschneiden lassen.

× Eine an den General-Einnehmer zu Bayeux verheirathete junge Pariserin machte an ihrem neuen Aufenthalt ihre Antrittsvisiten, worin sie ihrem neu engagirten Bedienten, einem jungen Burschen des Orts, befahl, die auf ihrem Toilettentisch liegen gebliebenen Karten mitzunehmen, um sie bei Abwesenheit der Besuchten abzugeben. Zugleich fand es sich, daß der unerfahrne Lakay statt der Visitenkarten Spielkarten mitgenommen hatte.

General-Kunst-Feuilleton.

✻ Der alte Schauspiel-Direktor Hostowski rief bei der Nachricht von Schillers Tode freudig aus: „Gott sei Dank, daß der alte Jambenmacher todt ist!"

✻ Das ständische Haus zu Prag ist in der Charwoche geschmackvoll restaurirt worden.

✻ Der Tenorist Erl vom Kärnthnerthor-Theater hat in Regensburg als Alamir im „Belisar" und als Zampa sehr gefallen.

✻ Jenny Lutzer hat am 27. April den Hofrath Dingelstädt geheirathet, und ist am 30. nach Stuttgart abgereist, wird jedoch dort nur mehrere Monate bleiben, dann aber wieder nach Wien zurückkehren, wo sie noch auf 2 Jahre Contrakt hat.

✻ In Brünn ist am Palmsonntage Rossini's „Stabat mater" von einem Vereine Dilettanten mit großem Beifall aufgeführt worden.

✻ Die Einnahme sämmtlicher Pariser Schauspielhäuser in dem zu Ostern d. J. abgelaufenen Theaterjahre belief sich auf 8,170,000 Frcs; auf 2 Millionen mehr, als im vorigen Jahre.

✻ Fanni Elsner ist vom 25. Mai ab für ein Gastspiel auf der deutschen Bühne zu Pesth engagirt. Pesther Blätter warnen sie vor dem schauderhaften Podium dieser Bühne.

✻ Guerra hat am 29. April seine Vorstellungen im Circus im Prater begonnen.

✻ In Paris sollen nächstens zwei neue Journale erscheinen: ein Morgenblatt „die Sonne" und ein Abendblatt „der Mond".

✻ Der bekannte Bulwer wird die Bade-Saison in Kissingen zubringen.

✻ Der berühmte Componist des „Aline", Berton, ist am 22. April zu Paris, 80 Jahr alt gestorben. Er hinterläßt eine Wittwe ohne Vermögen und zwei Enkel, welche talentvolle Schauspieler sind.

✻ Liszt's Conzert im italienischen Theater zu Paris war das besuchteste aller bisher stattgefundenen; selbst die obersten Gallerien waren von den höchsten Ständen eingenommen, Der Beifall war ungeheuer; zwei Wagen voll Kränze und Bouquets wurden der nächsten Blumenhändlerin zum nochmaligen Verkaufe zugefahren.

✻ Der „Observateur Belge" eröffnet einen Artikel über Fanny Cerrito mit den Worten: „C'est tout d'abord le nom de Cerrito, qui est d'heureux augure, si l'on veut jouer sur les mots en prononçant chérie-tot!"

✻ Auf dem Leopoldstädter-Theater erwartet man ein neues Stück, welches für die in Wien befindliche Giraffe eigens geschrieben ist. Diese Künstlerin ist bereits in Ofen mit großem Beifall aufgetreten.

✻ Hr. Dobrowsky hat am 2. Mai als Alamir im „Belisar" auf dem Josephstädter-Theater sehr gefallen. Die Wiener Theater-Zeitung nennt ihn „einen der wenigen deutscher Tenore, welche nebst schöner Stimme auch Vortrag und Spiel vereinen.

✻ Dem. Lutzer hat vom Wiener Magistrate für ihre mehrjährige Mitwirkung bei den zum Besten des Bürgerhospital-Fonds abgehaltenen Akademien die große goldene Salvator Medaille erhalten.

✻ Rossini's „Gazza ladra" und Verdi's „Ernani" werden am Kärnthnerthortheater einstudirt.

✻ Raupachs „Vor hundert Jahren" ist auf dem Josephstädtertheater mit Beifall gegeben worden.